

Die auffällige Metapher *feriunt ... auras* kommt erst zustande, indem der mittelalterliche Dichter den bei Ovid im zweiten Glied in ganz anderem Zusammenhang vorkommenden Begriff *pulsare* auf dem Wege einer sprachlichen 'Kompression' in das erste ovidische Satzglied hineinverlegt. Schließlich zeigt sich in dem nach *Eleum ... glaucum* etwas nachklappenden Relativsatz *quales Epiros alit* der Einfluß der ähnlichen Verlebendigung des Ortsbegriffs bei Verg. georg. 1, 59 ... *Eliadum palmas Epiros* (sc. *mittit*) *equarum*. Aus diesem Kontaminationsvorgang läßt sich eine Folgerung für die Arbeitsweise des Eupolemius ziehen: Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er die Vergilstelle nicht selbständig für seine Imitation des lucanischen Vergleichs herbeigezogen, sondern in einem glossierten Lucanocodex vorgefunden, insofern der ausgeschriebene Georgicapassus in den Adnotationes super Lucanum zu 1, 294 *Eleus sonipes* angeführt wird (p. 18, 28 s. Endt).

- 1, 313-315 (Rede des Amartigenes gegen die Gesandten des Agatus [Polipater und Amphicopa], die die bei Cacus gefangene Sippe des Antropus zu befreien suchen)

Quos ego iam dudum teneo longumque tenebo

Debentes servire michi Cacoque, putastis

Tuque [sc. Polipater] comesque tuus tam caute abducere? ...

Ein deutlicher Anklang an die Erwiderung des statianischen Eteocles gegen den von Polynices als Gesandten ausgeschickten Tydeus (Theb. 2, 428 f.):

Quae sors iusta mihi, quae non indebitus annis

*Spectra dicavit honos, teneo longumque tenebo*¹³.

Der Bezug auf dieses antike Modell liegt insofern besonders nahe, als auch bei Eupolemius eine Mißhandlung der Gesandten erwogen und ausgeführt wird (vgl. 1, 382 f. und 386). Ein weiteres Echo der statianischen Antilogie findet sich in der Einleitung von Polipaters zorniger Erwiderung auf die Rede des Amartigenes, Eupol. 1, 344-346

13) Mit Herkunftsangabe zitiert in der Ylias des Joseph von Exeter, wo sich Telamon mit dem Gesuch des trojanischen Gesandten Antenor um Rückgabe der Hesione auseinanderzusetzen hat, 2, 186 f.: ... *illud/ Dirceum memorat: teneo longumque tenebo*, vgl. Joseph Iscanus, Werke und Briefe, ed. Ludwig GOMPF (Mittelateinische Studien und Texte 4, 1970) S. 104. Vgl. ferner Stephan von Rouen, Draco Normannicus 1, 861: *Aut velit aut nolit, tenet hoc semperque tenebit*, ed. Henri OMONT, Le dragon normand et autres poèmes d' Étienne de Rouen (1984) bzw. ed. Richard HOWLETT, Chronicles of the reigns of Stephen, Henry II., and Richard I., 2 (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores 82/2, 1885) S. 622; vgl. auch Aegidius von Paris, Karolinus 5, 73 f.: ... *consultius ipse retenta* (sc. *castra*)/ *Indirecta tenet et si sapit illa tenebit*, und in der Spätantike Coripp. Ioh. 6, 181-183 ... *nam Mauri tempore cuncto/ Byzacii tenere quidem semperque tenebunt/ Ossibus arva suis* ..., ed. Marvin L. COLKER, The 'Karolinus' of Egidius Parisiensis, Traditio 29 (1973) S. 199-325, hier S. 305.